

SITZUNG VOM 12. MÄRZ 1856.

Gelesen:

Proben portugiesischer und catalanischer Volksromanzen.

Mit einer literarhistorischen Einleitung über die Volkspoesie in Portugal und Catalonien.

Von dem w. M. Ferdinand Wolf.

Das Volk der pyrenäischen Halbinsel ist als ein sehr poetisch gestimmtes und begabtes berühmt; wer auch nur die Spanier und ihre Literatur vom Hörensagen kennt, denkt doch sogleich ihrer herrlichen Romanzen, ihrer reizenden Volkslieder, die ja in allen gebildeten Sprachen Europa's Übertragungen und Nachahmungen gefunden haben. Ist doch z. B. unter uns Herder's Bearbeitung der Cid-Romanzen wenn auch nicht ein Volksbuch im eigentlichen Sinne, so doch ein Lieblingsbuch aller Gebildeten geworden. So sehr dies aber von der Volkspoesie in der castilischen Mundart oder spanischen Schriftsprache gilt, so wenig sind die Volkslieder in den übrigen Sprachen und Mundarten der Halbinsel ausserhalb derselben bisher bekannt geworden; kaum dass in einem oder dem andern Reisewerke gelegentlich einmal einer andalusischen Romanze, eines galicischen Tanzliedes, u. s. w. gedacht wird; kaum dass selbst die Fachgelehrten, besonders wenn sie Land und Volk nur aus Büchern kennen gelernt haben, mehr als solche fragmentarische Kenntniss davon haben; ja ein so tüchtiger Gelehrter wie Hr. Bellermann, der sich nicht nur mit der portugiesischen Poesie gründlich beschäftigt, sondern auch lange Zeit im Lande selbst gelebt hat, spricht z. B. den Portugiesen fast alle eigenthümliche Romanzenpoesie ab (s. dessen: Die alten Liederbücher der Portugiesen, Berlin 1840, 4^{to}, S. 21).